

Paulus Einfluss

Gerade in denjenigen kirchlichen Kreisen, welche unter dem beherrschenden Einfluss des Paulus standen, zeigen sich die ersten leisen, aber doch unzweideutigen Spuren der Sonntagsfeier. Als es sich darum handelte, in den Gemeinden Kleinasiens, Mazedoniens und Griechenlands eine Kollekte für die verarmte Gemeinde zu Jerusalem aufzubringen, gab Paulus der Gemeinde zu Korinth die Anweisung, welche schon vorher bei den galatischen Gemeinden sich bewährt hatte, es solle ein Jeder am ersten Wochentage je nach Vermögen einen Beitrag zurücklegen, damit nicht später, wenn der Apostel komme, um die Beisteuer abzuholen, die Zahlung einer schicklichen Summe unbequem empfunden werde (1 Korinther 16,1 ff. Luthers Übersetzung ist hier wie Matthäus 28,1; Markus 16,2; Lukas 24,1; Johannes 20,1.19. Apostelgeschichte 20,7, wo überall der erste Tag der jüdischen Woche, der Sonntag gemeint ist, sehr irreführend.). Warum wird in den korinthischen und schon vorher den galatischen Gemeinden gerade dieser Tag, der Tag nach dem jüdischen Sabbat, hierzu vorgeschlagen? Die Antwort liegt in der allgemeinen kirchlichen Sitte der nachfolgenden Jahrhunderte, an diesem Tag als dem Tage des Gemeindegottesdienstes seine milden Gaben für die Armen auf den Tisch der Gemeinde zu legen. Als Paulus bald danach auf seiner letzten Reise nach Jerusalem etliche Tage in Troas sich aufhielt, versammelte sich die dortige Gemeinde am Abend des ersten Wochentages zur Feier des Abendmahls, und bis in die Nacht hinein predigte Paulus (Apostelgeschichte 20,7. Da Paulus am andern Tage weiter reist, könnte man sich in diesem Falle die Wahl des Sonntags zu jener Feier daraus erklären, dass Paulus seinen Abschied so feiern wollte, nachdem der Tag der Abreise aus anderweitigen Gründen festgestellt war. Aber warum hätte der Erzähler dann den Tag nach seiner Stellung in der jüdischen Woche bezeichnet, während er sonst in diesem Zusammenhang nur das Verhältnis der Reise zu den jüdischen Festen Passa und Pfingsten hervorhebt?) Als nach dem Tode Paulus der Apostel Johannes nach Kleinasien übersiedelte und von Ephesus aus durch die durch Paulus gegründete Kirche jenes Landes in Obhut nahm, fand er dort die Sitte der Feier des ersten Wochentags bereits vor; und er hat sie gebilligt. In seinem Buch der Offenbarung begegnet uns der christliche Sonntag zum ersten Mal unter dem Namen, den er fortan in der alten Kirche geführt hat, als «der Tag des Herrn» (Offenbarung des Johannes 1,10. Nach dem ältesten apokryphen Bericht über den Tod des Johannes, dem Bruchstück einer vor dem dritten Jahrhundert verfassten Schrift, hat sich Johannes an einem Sonntag nach Beendigung des Gemeindegottesdienstes ins Grab gelegt. Hier findet sich, wie schon bei Ignatius Magnus 9,1 und im Titel des Werks, welches Melito von Sardes über den Sonntag schrieb, während daneben die vollständige Form nicht ausgestorben ist.) Rasch musste sich die Sitte der Feier dieses Tages über die ganze heidenchristliche Kirche verbreitet haben; denn die Kirchenschriftsteller vom Anfang des zweiten Jahrhunderts an sprechen davon stets als von einer allgemein christlichen Sitte. Und auch den Heiden wurde sie bald als eine unveräusserliche Eigentümlichkeit der christlichen Genossenschaft bekannt. Als Plinius, der Freund des Kaisers Trajan, um das Jahr 112 zahlreiche Christen der Provinz Bithynien, deren Präsident er war, zu verhören hatte, darunter auch solche, welche bis vor kurzem Christen gewesen waren, jetzt aber ihr Christentum ableugneten, gaben diese Letzteren als das Wesentliche ihres angeblichen Staatsverbrechens das an, dass sie die Gewohnheit gehabt hätten, an einem festgesetzten Tage vor Tagesanbruch sich zu versammeln, Christus als ihrem Gott ein Loblied mit einander zu singen und sich durch eidliches Gelübde zu einem tugendhaften Leben zu verpflichten, sodann am Abend wieder zusammen zu kommen und ein einfaches und unschuldiges Mahl zu halten. Als um 150 Justin der Märtyrer dem Kaiser Antonius Pius in einer ausführlichen Bittschrift die Unschuld der Christen darzutun suchte und zu dem Ende unter anderem auch die wesentlichen Gebräuche der Kirche schilderte, schloss er an die Beschreibung der Taufe und des Abendmahls die der Sonntagsfeier an. «An dem sogenannten Tag der Sonne,» sagt Justin, «findet eine allgemeine Versammlung aller in den Städten und auf dem Lande wohnenden (Christen) statt, und es werden die Denkwürdigkeiten der Apostel oder die Schriften der Propheten vorgelesen, soweit die Zeit es gestattet. Hat dann der Vorleser aufgehört, so hält der Vorsteher (der Gemeinde) eine Ansprache, worin er zur Nachahmung dieser edlen (Wahrheiten und Vorbilder) ermahnt und anfeuert. Darauf erheben wir uns allesamt und verrichten unser Gebet. Und nach Beendigung des Gebetes wird Brot und Wein und Wasser gebracht. Und der Vorsteher sendet sowohl Bitten als Danksagungen empor, so gut er es vermag, und die Gemeinde spricht bestätigend ihr Amen. Und es findet die Austeilung der gesegneten (Elemente) an die Einzelnen statt, und den Anwesenden wird es durch die Diakonen geschickt. Die Wohlhabenden aber und dazu Geeigneten geben, ein Jeder nach seinem Ermessen, was er will. Und das also Gesammelte wird beim Vorsteher niedergelegt, und versorgt davon Waisen und Witwen und die, welche um Krankheit oder andere Ursache willen Not leiden, und die Gefangenen und die Reisenden aus der Fremde: mit einem Wort, er wird ein Fürsorger aller Bedürftigen.»